

Summary

*Three Registers of Reval's Residents
of the 15th and 16th Century*

From the records of the Reval municipal archives for the time being deposited in the Staatliches Archivlager Göttingen, some registers are published here. The oldest, Roll A., is of 1481. Entry of the residents' names was made street by street and so arranged as to make dwelling communities visible. Apparently the great majority of the registered inhabitants are tenants (460 names) belonging to the lower social strata without citizens' rights. Some citizens are entered as property-letting persons. At the foot of the list, we find a balance-sheet of a supply of shoes ordered by the Town Council, i. e. 204 pairs at 6 s. each. Presumably, this register was used for the levy of the municipal contingent of mercenaries when the Russians invaded Livonia.

Register B., of 1538, is a tax-roll of citizens and inhabitants and as such, with over 800 names, more complete than Roll A. Entries are also grouped according to streets and dwelling communities; the list is also supplemented by entries of employment. In many cases the nationality (German, Estonian, Swedish, Finnish) is indicated by the linguistic form of names and the terms for employments.

The purpose of Roll C., of 1538 or later, is not known. The word „money offering“ could suggest a list of donors. Without having been entered street by street, a hundred names appear in arbitrary succession. In some way, this register can serve as a supplement to Roll B.

Pernau in den Jahren 1575–1582

von

Norbert Angermann

Pernau gehört zu den bedeutenderen Städten des heutigen Estland. Bedingt durch seine Lage in einem Raum, der starkem historischen Wandel unterworfen war, besitzt es eine wechselvolle und interessante Geschichte. Um deren Kenntnis bemühten sich die Altertumforschende Gesellschaft zu Pernau — deren Sitzungsberichte hohes Niveau aufweisen¹ — und vor allem ein so hervorragender Historiker wie Heinrich L a a k m a n n.² Der Mangel an einheimischen Quellen brachte es jedoch mit sich, daß eine bestimmte Epoche in der Geschichte der Stadt weitgehend im Dunkeln blieb. Gemeint ist der Zeitabschnitt, in dem sich Pernau im Besitz des Zaren Ivan Groznyj befand.

Die Truppen dieses Herrschers zogen bekanntlich seit 1558 gegen Livland, und schon in einer ersten Phase des Livländischen Krieges vermochten sie erhebliche Gebiete zu gewinnen. Weitere Eroberungen gelangen ihnen in den 1570er Jahren. Am 9. Juli 1575 nahmen sie Pernau ein, das um diese Zeit oft noch Neu-Pernau genannt wurde.³ Hier blieben die Russen bis Anfang 1582,

1) Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau 1 (1899) — 12 (1938) (zit.: SB Pernau).

2) vgl. besonders dessen postum erschienene „Geschichte der Stadt Pernau in der Deutsch-Ordenszeit (bis 1558)“. (Wiss. Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, Nr. 23.) Marburg/Lahn 1956.

3) Näheres bei H. L a a k m a n n : Die Eroberung Pernaus durch die Russen 1575. In: SB Pernau 9 (1926—1929 [1930]), S. 3—23.

als sie die Stadt auf Grund der Waffenstillstandsvereinbarungen von Jam Zapol'skij den Polen übergeben mußten.

Wie trat während dieser Zeit die russische Besatzungsmacht in Pernau auf? Diese Frage läßt sich beantworten, wenn russische Quellenveröffentlichungen herangezogen werden.⁴

Da Pernau die größte Stadt im Nordwesten des russisch besetzten Gebiets war, in der Nähe des dänischen Herrschaftsbereichs lag und einen Hafen besaß, wurde ihm die Rolle eines bedeutenden militärischen und administrativen Zentrums zuteil. Es erhielt eine besonders große Garnison und eine ausgebaute zivile Verwaltung. An der Spitze der Garnison und Verwaltung standen anfangs drei, später zwei Voevoden, die ein bis drei Jahre in Pernau dienten und dann auf andere Posten beordert wurden. Dies geht aus den „Razrjadnie knigi“ [Rangbüchern] hervor, in denen die Einteilung der russischen Voevoden und Hauptleute zum Heeres- und Garnisonsdienst festgehalten ist. Auf Grund dieser Quelle könnte ein vollständiges Verzeichnis der Befehlshaber von Pernau aufgestellt werden.⁵

Über die routinemäßige Tätigkeit der Voevoden erfahren wir sehr wenig. Aus ungedrucktem Material, auf das der Moskauer Historiker Georgij Andreevič Novickij hinwies, geht hervor, daß sie sich um Angelegenheiten des Landesbesitzes der bei Pernau ansässigen russischen Dienstleute kümmerten.⁶ Interessanterweise werden aber auch Besonderheiten ihrer Rolle deutlich, die sich aus der exponierten Lage Pernaus ergaben. So bemühten sie sich 1575 in hartnäckiger Auseinandersetzung mit Klaus von Ungern, dem dänischen Statthalter von Arensburg auf Ösel, um die Überlassung von Besitzungen in der Wiek, die damals den Dänen unterstand.⁷ Briefen, die sie an die dänischen Statthalter und das Moskauer Gesandtschaftsamt richteten oder von dort erhielten, ist außerdem zu entnehmen, daß sie häufig mit der Weiterbeförderung von russi-

4) vgl. zum folgenden die allgemeine Charakterisierung der russischen Verwaltungspolitik in Estland in der „Istorija Ėstonskoj SSR“ [Geschichte der Estnischen SSR], Bd 1, Reval 1961, S. 358—367. Weiteres Vergleichsmaterial wird in meiner demnächst im Druck erscheinenden Dissertation „Studien zur Livlandpolitik Ivan Groznyjs“ nachgewiesen.

5) vgl. Razrjadnaja kniga 1475—1598 gg. [Das Rangbuch der Jahre 1475—1598.] Hrsg. von V. I. Buganov. Moskau 1966. S. 258, 270, 273, 290, 299, 314, 322. — Zur Stellung und zu den umfassenden militärischen und zivilen Aufgaben der Voevoden allgemein s. A. D. Gradovskij: Istorija mestnago upravlenija v Rossii. [Geschichte der Lokalverwaltung in Rußland.] In: ders.: Sobranie sočinenij [Gesammelte Werke], Bd 2, St. Petersburg 1899, S. 382 ff.

6) G. A. Novickij: Novye dannye o russkom feodal'nom zemlevladienii v Pribaltike v period Livonskoj vojny (1558—1582). [Neues Material über den russischen feudalen Landbesitz im Ostbaltikum in der Zeit des Livländischen Krieges (1558—1582).] In: Voprosy istorii 1956, 4, S. 136.

7) s. dazu: Nachrichten über das Geschlecht Ungern-Sternberg, aus authentischen Quellen gesammelt von Rudolf Freiherrn von Ungern-Sternberg. Hrsg. von C. Rußwurm. Zweiter Teil. Stammtafeln und Urkunden. IV. B. Urkunden aus schwedischer Zeit. Reval 1875. Nr. 407 ff., S. 444 ff.; H. K ö r g e: Taanivene vahekord Eesti suhtes a. 1575—1576. [Die dänisch-russischen Beziehungen hinsichtlich Estlands 1575—1576.] In: Ajalooline Ajakiri 1937, 2, S. 73 ff.

schen, deutschen und dänischen Gesandten zu tun hatten, die bei ihrer Reise nach Westeuropa oder Moskau den Pernauer Hafen benutzten.⁸

Als weiterer Verwaltungsträger wird 1576—1581 der D'jak Vasilij Alekseev genannt.⁹ Da nur in den wichtigsten Städten des Moskauer Reiches D'jaken amtierten, tritt durch seine Einsetzung die besondere Rolle Pernaus als Verwaltungszentrum deutlich hervor. Nach den wenigen verfügbaren Quellen befaßte er sich ebenfalls mit der Betreuung von Gesandten und mit Dienstgüterangelegenheiten. Im Hinblick auf russisches Vergleichsmaterial ist damit zu rechnen, daß er darüber hinaus für Aufgaben der Justiz und Finanzverwaltung zuständig war.¹⁰ Schließlich sei noch der Dolmetscher Artamon Ivanov erwähnt, der 1578 bei Pernau ein Dienstgut besaß;¹¹ vermutlich stand auch er im Dienst der russischen Verwaltung.

Beachtenswert ist, daß in den zur Verfügung stehenden Quellen für Alt-Pernau keine besonderen Verwaltungsträger genannt werden. Dieses kleine Städtchen, das zu Beginn des 17. Jhs. unterging, hatte bis 1562 zum Bistum Ösel-Wiek gehört und war deshalb von der benachbarten Ordensstadt Neu-Pernau völlig unabhängig gewesen.¹² Im Zusammenhang mit der Einnahme der Nachbarstadt fiel auch Alt-Pernau den Russen zu, nachdem es Anfang 1575 niedergebrannt worden war¹³ und damit an Bedeutung noch verloren hatte. Da es außerdem keine Festung besaß, bestand in seinem Fall kein Anlaß zur Bildung einer besonderen Verwaltungseinheit. So wurde es Neu-Pernau angegliedert und von dort aus mitverwaltet.¹⁴

8) Pamjatniki diplomatičeskich snošenij drevnej Rossii s deržavami inostrannyi. [Denkmäler der diplomatischen Beziehungen des alten Rußland mit ausländischen Staaten.] Bd 1, St. Petersburg 1851. Sp. 623—625, 742 f., 783, 813 f., 816 f.; Ju. N. Š č e r b a č e v : Datskij archiv. Materialy po istorii drevnej Rossii, chranjaščiesja v Kopenhagene. 1326—1690 gg. [Dänisches Archiv. In Kopenhagen aufbewahrte Materialien zur Geschichte des alten Rußland. 1326—1690.] In: Čtenija v Imperatorskom Obščestve istorii i drevnostej rossijskich pri Moskovskom universitete 1893, 1, I, Nr. 421 (377), S. 116; Nr. 425 (381), S. 117; Russkie akty Kopenhagenskago gosudarstvennago archiva. [Die russischen Akten des Kopenhagener Reichsarchivs.] Hrsg. von Ju. N. Š č e r b a č e v. (Russkaja istoričeskaja biblioteka, Bd XVI.) St. Petersburg 1897. Nr. 38, Sp. 145—148; Nr. 44, Sp. 177—183. — Außer diesen Belegen aus dem Briefwechsel, die die Tätigkeit der Voevoden unmittelbar betreffen, liegen noch sonstige Hinweise auf den Gesandtschaftsverkehr über Pernau vor.

9) Pamjatniki, Bd 1, Sp. 595, 624, 743, 813; Novickij, Novye dannye, S. 136; Razrjadnaja kniga 1475—1598 gg., S. 322.

10) vgl. N. P. Lichačev: Razrjadnie d'jaki XVI veka. [Die D'jaken des Razrjad-Amtes im 16. Jh.] St. Petersburg 1888. S. 247—255; Gradovskij, Istorija mestnago upravljenja v Rossii, S. 386—390.

11) Novickij, Novye dannye, S. 138.

12) s. C. Rußwurm: Nachrichten über Alt-Pernau. Reval 1880; W. Stillmark: Der Untergang Alt-Pernaus. In: Beiträge zur Kunde Estlands IX (1923), S. 129—132.

13) Rußwurm, Nachrichten, S. 14, 22.

14) Auf diese Angliederung weist nicht nur das Fehlen eigener Verwaltungsorgane für Alt-Pernau hin, sondern auch die Tatsache, daß im dänisch-russi-

Abgesehen von Neu- und Alt-Pernau, unterstand den Pernauer Voevoden ein „uezd“, d. h. ein bestimmtes Landgebiet in der Umgebung der Stadt.¹⁵ Ihr Wirkungsbereich ging aber auch noch darüber hinaus; denn Pernau bildete den Mittelpunkt eines größeren Beistadtbezirks. Dies geht aus einer Stelle im „Livonskij pochod“ — den Aufzeichnungen über den russischen Dünafeldzug von 1577 — hervor, wonach Ivan IV. am 25. August 1577 in Kokenhusen befahl, daß diese Stadt „in derselben Weise wie Dorpat und Pernau“ Beistädte (prigorody) erhalten solle.¹⁶ Damit wurde wieder ein russisches Vorbild übertragen; denn bekanntlich besaßen Novgorod und Pleskau Beistädte und -burgen. Die Tatsache, daß die Pernauer Voevoden und der D'jak 1578 mit Angelegenheiten eines Hapsaler Dienstgutes zu tun hatten¹⁷, deutet vielleicht darauf hin, daß Hapsal eine Beistadt Pernaus war. In diesem Fall müßte auch das zwischen Hapsal und Pernau liegende Gebiet zum Pernauer Beistadtbezirk gehört haben. Da sich dieser außerdem von Pernau aus nach Osten und Süden erstreckt haben dürfte, wäre mit einem großen Territorium zu rechnen.¹⁸ Doch braucht dies nicht zu überraschen, da der angeführten Stelle aus dem „Livonskij pochod“ zu entnehmen ist, daß es in Livland nur wenige Bezirke dieser Art gab.¹⁹

schen Vertrag vom 28. 8. 1578 zusammenfassend von *der Stadt Neue und Alte Pernau* die Rede ist; vgl. Russkie akty Kopengagenskago gosudarstvennago archiva, Nr. 39, Sp. 151; Danmark—Norges traktater 1523—1750 med dertil hørende aktstykker. Bd 2. 1561—1588. Hrsg. von L. Laur sen. Kopenhagen 1912. Nr. 25, S. 405, 412. Im innerrussischen Schriftverkehr jener Zeit wird stets einfach von *Pernov* gesprochen. — 1577 lebten Deutsche und Russen in Alt-Pernau (vgl. unten, Anm. 41). Es ist möglich, daß diese Deutschen neben den Neu-Pernauern weiterhin eine eigene Gemeinde bildeten; doch waren auch sie ohne Zweifel von den in Neu-Pernau amtierenden Voevoden abhängig (vgl. unten, zu Anm. 42).

15) vgl. die Erwähnungen des „Pernovskij uezd“ bei Novickij, *Novye dannye*, S. 136, 138; zur direkten Unterstellung der uezdy unter die Statthalter allgemein s. N. P. Eroškin, Ju. V. Kulikov, A. V. Černov: *Očerki istorii gosudarstvennych učreždenij dorevoljucionnoj Rossii*. [Grundzüge der Geschichte der staatlichen Institutionen des vorrevolutionären Rußland.] Moskau 1960. S. 37 f.

16) Livonskij pochod carja Ioanna Vasil'eviča Groznago v 1577 i 1578 godach. [Der Livlandfeldzug des Zaren Ivan Vasil'evič Groznyj in den Jahren 1577 und 1578.] In: *Voennyj žurnal* 1853, 5, S. 100: *A v Kukonosu prigovoril Gosudar' byti po tomu ž, čto Jur'ev i Pernov s prigorody*.

17) Novickij, *Novye dannye*, S. 136.

18) Diese Vermutungen werden jetzt überraschenderweise durch Buganov bestätigt, der in einem nach Abschluß der vorliegenden Arbeit erschienenen Beitrag erwähnt, daß u. a. Hapsal, Lode, Leal und Karkus „Beistädte“ von Pernau waren. Vgl. V. I. Buganov: *Materialy CGADA kak istočnik po istorii upravlenija Pribaltikoj v gody Livonskoj vojny*. [Materialien des Zentralen Staatsarchivs für alte Akten als Quelle zur Geschichte der Verwaltung des Ostbaltikums in den Jahren des Livländischen Krieges.] In: *Archeografičeskij ežegodnik za 1968 god*, Moskau 1970, S. 351 f.

19) Bemerkte sei noch, daß im Falle Novgorods und Pleskaus die in den Beistädten amtierenden Statthalter im 16. Jh. nur in geringem Maße vom Bezirks-

Über die Stärke der Pernauer Garnison besitzen wir keine genauen Nachrichten. Ein Anhaltspunkt liegt jedoch insofern vor, als nach dem „Livonskij pochod“ 488 Strelitzen aus Pernau am Dünafeldzug von 1577 teilnahmen.²⁰ Da anzunehmen ist, daß weitere Kriegersleute zum Schutz der Stadt in Pernau zurückgeblieben waren, haben wir hier nur eine Mindestzahl vor uns. Interessant ist jedoch, daß damals aus allen übrigen livländischen Städten und Burgen weniger Strelitzen im Felde standen, wobei nur Dorpat, das bedeutendste russische Verwaltungszentrum in Livland, eine Ausnahme bildete. Für Dorpat betrug die Zahl 560, für Narva etwa 300, für Salis 156, für Fellin 155, und bei den weiteren Ortschaften lag sie unter hundert.²¹ Mit gewissen Einschränkungen wird man daraus auf die Bedeutung der einzelnen militärischen Stützpunkte schließen können, wobei Pernau wiederum an gewichtiger Stelle erscheint.

Neben den für eine begrenzte Zeit nach Pernau beorderten Strelitzen gehörten in der Umgebung der Stadt ansässige Dienstgutsbesitzer zur Garnison. Zu Beginn der russischen Herrschaft waren die Pernauer Ländereien in „Bojarenbüchern“ (bojarskie knigi) verzeichnet worden²², und ebenso wie in anderen neu gewonnenen Gebieten wird man auch hier bald zur Landverteilung übergegangen sein. Beim Dünafeldzug von 1577 waren 40 „pomeščiki“, d. h. Inhaber eines pomest'e (= Dienstgut), aus Pernau eingesetzt.²³ Dabei dürfte es sich entsprechend dem oben zu den Strelitzen Gesagten nur um einen Teil der dortigen Dienstgutsbesitzer gehandelt haben.

Den religiösen Bedürfnissen der Kriegersleute dienten orthodoxe Kirchen, die unmittelbar nach der Einnahme der Stadt errichtet worden waren.²⁴ Ein kleines moskowitzisches Gotteshaus wird noch 1584 erwähnt, als es von den Protestanten Pernaus benutzt wurde.²⁵ Interesse weckt die Mitteilung, daß polnische Adlige nach dem Abzug der Russen zur Einrichtung der Pernauer katholischen St. Nikolaikirche *imagines moscoviticas* beisteuerten;²⁶ vermutlich stammten diese Ikonen aus einer orthodoxen Kirche Pernaus.

Wie bereits gesagt, wurde der Pernauer Hafen während der Russenzeit häufig von Gesandtschaften benutzt. In dieser Hinsicht trat Narva, der zweite damals

zentrum abhängig waren, was ohne Zweifel auch für Pernau galt; vgl. Gr a d o v s k i j, *Istorija mestnago upravlenija v Rossii*, S. 317 ff.

20) Livonskij pochod, in: Voennyj žurnal 1852, 3, S. 105.

21) ebenda, 1852, 2, S. 99; 3, S. 105—108, 112.

22) Novickij, *Novye dannye*, S. 135.

23) Livonskij pochod, in: Voennyj žurnal 1852, 3, S. 111.

24) s. Daniel Printz von Buchau: *Moscoviae ortus et progressus*. In: *Scriptores rerum Livonicarum*, Bd 2, Riga und Leipzig 1848, S. 704.

25) *Historica Russiae Monumenta, ex antiquis exterarum gentium archivis et bibliothecis deprompta*. Bd 1. 1075—1584. Hrsg. von A. I. Turgenjev. St. Petersburg 1841. Nr. CCLV (Bericht über die livländische Kirchenvisitation des Kardinals Georg Radziwiłł), S. 396; vgl. H. L a a k m a n n: *Das mittelalterliche Kirchenwesen Neu-Pernaus*. In: *Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft 1922 (1923)*, S. 126.

26) Fünfzehn Briefe des Fabianus Quadrantinus an den Bischof von Ermland Martin Cromer aus den Jahren 1582 bis 1588. Hrsg. von Th. Czernay. In: *SB Pernau 2. 1899—Juli 1901 (1901)*, Nr. II (Schreiben vom 18. 6. 1582), S. IX.

in russischem Besitz befindliche Ostseehafen, völlig zurück. Dies erklärt sich offenbar dadurch, daß die Anwesenheit der dänischen Macht auf Ösel dem Seeweg von Pernau nach Kopenhagen oder zu den norddeutschen Häfen größere Sicherheit verlieh. Dänemark stand Rußland trotz ständiger Verschlechterung ihres Verhältnisses nicht feindselig gegenüber, und außerdem begünstigte es die Reisen der russischen und deutschen Gesandten vermutlich aus Rücksicht auf den Kaiser. So wurde bei der Weiterleitung der Gesandtschaften ein Zusammenwirken zwischen den dänischen Statthaltern von Arensburg und den Voevoden von Pernau möglich.²⁷

Darüber hinaus liegen Nachrichten über die Benutzung des Pernauer Hafens für Handelszwecke vor. Bereits im Frühjahr 1576 waren dort drei beladene Pinke (penki) mit je 40—50 Seeleuten und Befrachtern anzutreffen.²⁸ Den lübschen Kaufleuten, denen diese Schiffe gehörten, wollte der Zar Handelsvorteile als Gegenleistung für die Mitnahme von Gesandten gewähren.²⁹ Im Herbst desselben Jahres beförderten ein Greifswalder und ein Danziger Schiffer auf einer Busse (busa) Waren aus Pernau nach Greifswald.³⁰ Im Juni 1580 lagen sogar sechs lübische Handelsschiffe im Pernauer Hafen vor Anker.³¹ Um diese Zeit teilte der Zar dem König von Dänemark mit, daß den dänischen Untertanen in Pernau — und daneben in Narva — der Handel mit allen Waren erlaubt sei.³² Mit dem blühenden Handel Narvas³³ kann der Handelsverkehr in Pernau natürlich nicht verglichen werden; schon durch die Nähe des russischen Hinterlandes ergaben sich für jene im Osten Altivlands gelegene Stadt entschieden günstigere Voraussetzungen. Ebenso wie es im Falle Narvas bekannt ist, wurde übrigens auch die Schifffahrt nach Pernau durch Rigaer, Revaler und schwedische Freibeuter gestört.³⁴

Abschließend bleibt noch nach dem deutschen Element in der eroberten Stadt zu fragen. Zweifellos war es nur gering vertreten; denn als den Bürgern bei

27) Nachweise oben, in Anm. 8.

28) Pamjatniki, Bd 1, Sp. 595, 624.

29) ebenda, Sp. 624.

30) ebenda, Sp. 713.

31) Russkie akty Kopengagenskago gosudarstvennago archiva, Nr. 44, Sp. 179 f.

32) ebenda, Nr. 41 (Schr. vom März 1580), Sp. 174 f.; Nr. 46 (Juni 1581), Sp. 186.

33) vgl. dazu die Literaturhinweise bei R. Wittram: Baltische Geschichte. Die Ostseelände Livland, Estland, Kurland 1180—1918. Grundzüge und Durchblicke. München 1954. S. 272; neuerdings E. Donert: Der livländische Ordensritterstaat und Rußland. Der Livländische Krieg und die baltische Frage in der europäischen Politik 1558—1583. Berlin 1963. S. 165 ff.; H. Zins: Anglia a Bałtyk w drugiej połowie XVI wieku. Bałtycki handel kupców angielskich z Polską w epoce elżbietańskiej i Kompania Wschodnia. [England und die Ostsee in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. Der Ostseehandel der englischen Kaufleute mit Polen in der elisabethanischen Epoche und die Eastland Company.] (Lubelskie Towarzystwo Naukowe, Prace Wydziału Humanistycznego, Monografie, Bd 1.) Breslau, Warschau, Krakau 1967. S. 52 ff.

34) Ju. Šč[erbačev]: Dva posol'stva pri Ioanne IV Vasil'eviče. [Zwei Legationen der Zeit Ivans IV.] In: Russkij vestnik 1887, Juli, S. 127; Russkie akty Kopengagenskago gosudarstvennago archiva, Nr. 44, Sp. 178; R. Seeberg-Elverfeldt: Revaler Regesten. [I.] Beziehungen der Städte Deutschlands zu Reval in den Jahren 1500—1807. (Veröff. der Niedersächsischen Archivverwaltung, H. 22.) Göttingen 1966. Nr. 509, S. 252.

der Einnahme Pernaus der Abzug oder Verbleib unter Wahrung ihrer Privilegien freigestellt wurde, verließen sie die Stadt bis auf sechs.³⁵ Außerdem heißt es in Verlautbarungen aus der Zeit kurz vor und nach dem Ende der Russenherrschaft, daß Pernau von Deutschen entvölkert und sehr stark zerstört sei.³⁶ Von einem völligen Erlöschen des deutschen Lebens kann aber nicht die Rede sein. Für 1577/78 ist sogar ein deutscher Bürgermeister namens Cordt Linte (van Linten) bezeugt³⁷, bei dem es sich um einen Angehörigen einer vornehmen Perner Ratsherrenfamilie handelte.³⁸ Nach einer späteren Notiz im Bruderbuch der Großen Gilde von Pernau blieb Linte während der Russenzeit ständig in der Stadt.³⁹ Im Frühjahr 1578 gelang es ihm, in Pernau die Mannschaft für ein dorthin verschlagenes Stralsunder Schiff zusammenzubringen, dessen ursprüngliche Besatzung davongezogen war.⁴⁰ Man wird damit rechnen dürfen, daß jene Mannschaft mindestens teilweise aus einheimischen Perner bestand. Auch in Alt-Pernau lebten Deutsche, *so dem Muscovitter geschwaren hadden*, wie wir von Balthasar R u s s o w erfahren, nach dessen Bericht sie zusammen mit russischen Einwohnern Alt-Pernaus im Sommer 1577 von Revalensern gefangen weggeführt wurden.⁴¹

Die Existenz des Bürgermeisters zeigt, daß das russische Versprechen, die Perner Privilegien zu wahren, nicht unbeachtet blieb. Doch ist auf keinen Fall mit einer freieren Stellung der Deutschen zu rechnen. Die Machtposition der Russen mußte sich bedrückend auswirken, und abgesehen davon weist auch das Beispiel von Dorpat in eine andere Richtung; nach einem Privileg Ivans IV. vom September 1558 kamen dort den russischen Voevoden gegenüber den deutschen Einwohnern erhebliche Rechte zu.⁴²

Unsere Kenntnis des deutschen Lebens in Pernau erscheint noch als dürftig, und über die Perner Esten liegt sogar keine einzige Nachricht vor. Dennoch kann behauptet werden, daß der hier behandelte Zeitabschnitt in der Geschichte

35) L a a k m a n n, Die Eroberung Pernaus, S. 9, 21.

36) Archiwum Jana Zamoyskiego kanclerza i hetmana wielkiego koronnego. [Archiv des Kanzlers und Großhetmans der Krone Jan Zamoyski.] Bd 2. 1580—1582. Hrg. von J. Siemieński. Warschau 1909. Nr. 603, S. 237 f. (Schreiben Zamoyskis an Stephan Báthory vom 4. 1. 1582); Fünfzehn Briefe des Fabianus Quadrantinus an den Bischof von Ermland, Nr. II (Schreiben vom 18. 6. 1582), S. X.

37) Schreiben der Stadt Stralsund an Reval vom 8. 4. 1579, Staatliches Archivlager in Göttingen, Stadtarchiv Reval, BB 42; vgl. Seeberg-Elverfeldt, Revaler Regesten, I, Nr. 509, S. 252.

38) s. H. L a a k m a n n: Die Perner Ratslinie. In: SB Pernau 8 (1914—1925 [1926]), S. 118 f., 135 f.

39) H. L a a k m a n n: Zur älteren Geschichte der Großen Gilde zu Pernau. In: SB Pernau 8 (1914—1925 [1926]), S. 54.

40) wie Anm. 37.

41) Balthasar R u s s o w: Chronica der Prouintz Lyfflandt. In: Scriptorum rerum Livonicarum, Bd II, Riga und Leipzig 1848, S. 122 (102 b).

42) Supplementum ad Historica Russiae Monumenta, ex archivis et bibliothecis extraneis deprompta et a Collegio Archaeographico edita. St. Petersburg 1848. Nr. 85, S. 233—236.

Pernaus kein leeres Blatt mehr bildet. Es verdient Beachtung, daß sich teilweise längst veröffentlichten russischen Quellen neues Material entnehmen ließ, das lokalgeschichtlich von Belang ist. Obwohl sich in der Überlieferung die besondere Rolle Pernaus als russischer Verwaltungsmittelpunkt günstig ausgewirkt hat, wird man diese Quellen auch bei der Behandlung anderer baltischer Ortschaften mit Gewinn heranziehen können.

Summary

The Town of Pernau from 1575 to 1582

This contribution based on Russian sources contains information of the history of Pernau under Russian occupation in the 16th century. In 1575 Pernau was taken by the troops of Tsar Ivan the Terrible who, from 1558 onward, attempted to conquer Livonia. The town was held by the Russians until 1582, and during that period became an important center of Russian administration in the eastern part of the Baltic countries. Besides two voivodes a permanent secretary (*d'jak*) was installed there; several affiliated towns were also subordinated to the voivodes' administration, and Pernau had a particularly large garrison. Besides the Russian government some German administrative relics could still be found. At that time the harbour of Pernau was of especial importance for the dispatch of diplomatic envoys.

Mitteilung

Nachruf

Horst Jablonowski

(geb. 31. Januar 1914 in Sonnenburg, gest. 23. Januar 1970 in Bonn)

von

Bernhard Stasiewski

Als Prof. Dr. Günther Grundmann, Präsident des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates e. V., am 25. Januar 1970 zu Beginn der 28. Mitgliederversammlung der in den letzten Monaten verstorbenen Ratsmitglieder gedachte, sagte er, der Tod Prof. Jablonowskis treffe „mitten hinein in den engsten Kreis unserer menschlichen Beziehungen und mitten ins Herz unserer ostdeutschen Forschungsarbeit“.

Sein Vater, der Lehrer Hermann Jablonowski, stammte aus dem ostpreußischen Neidenburg, seine Mutter Frida, geborene Schütz, aus dem Danziger Raum. Ihr am 31. Januar 1914 in Sonnenburg, Kreis Ost-Sternberg in der Neumark, geborener Sohn Horst besuchte von 1925 bis 1932 das Reform-Realgymnasium in Berlin-Reinickendorf, er studierte danach an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin allgemeine und osteuropäische Geschichte, Philosophie, Germanistik, Latein und slawische Sprachen, vor allem Polnisch und Russisch. Seine unter Prof. Otto Hoetzsch begonnene Dissertation „Die Außenpolitik Stefan Báthorys 1576—1586“¹ ließ bereits einen Hauptakzent seiner künftigen

1) vgl. Teildruck in: *Jbb. für Geschichte Osteuropas* 2 (1937), S. 11—80. — Referenten waren die Professoren Hans Übersberger und Max Vasmer.